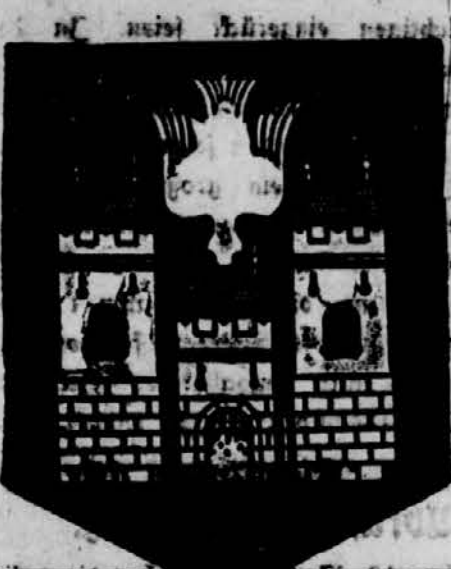




Regelung der westungarischen Frage sei im Gange. Das Verhältnis zu den Nachbarstaaten wird hoffentlich bald wieder normal sein. Die Konferenz v. Portorose wird die Verhältnisse klären. Der Ministerpräsident hoffe auf die baldige Aufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit Rumänien. Ein konkretes Hindernis der Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen liege nicht vor. Ungarn sei bereit, konkrete Schritte einzuleiten, damit die gebesserten Beziehungen zu Italien auch in wirtschaftlichen Vereinbarungen zum Ausdruck komme. Innerpolitisch sei die Durchführung der Bodenreform und die Regelung der Arbeiterfrage geplant. Die Auflösung der Nationalversammlung würde nur im Falle deren Arbeitsunfähigkeit erfolgen.

Ungarn und Rumänien.

Gegenseitige Annäherung.

Wie aus Budapest gemeldet wird, halten es sowohl rumänische als auch ungarische Politiker für notwendig, eine gegenseitige Annäherung beider Staaten anzustreben. Zu diesem Zwecke wurde vorläufig eine inoffizielle Verständigung zwischen Politikern beider Länder gesucht. Besonders Ungarn hat großes Interesse an der Neuorientierung seiner Außenpolitik, da es durch den tschechoslowakischen Vertrag völlig isoliert wurde. Es verläutet, daß man in den maßgebenden Kreisen Ungarns und Rumäniens einer Annäherung sehr günstig gegenüberstehe.

Die Washingtoner Konferenz eröffnet.

W.B. Washington, 12. November. (Hav.) Die Abrüstungskonferenz ist heute eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Hughes gewählt.

Die leeren Plätze.

W.B. Paris, 13. November. (Wolff.) „New York Herald“ berichtet aus Washington: In der ersten Sitzung der Abrüstungskonferenz sei es aufgefallen, daß zwei wichtige Plätze leer seien, nämlich die Russlands und Deutschlands. Die nach ihrer Bevölkerungszahl führenden beiden Länder Europas seien die fremden Länder von Europa. Solange einer von diesen beiden Staaten an der Konferenz nicht teilnehme, könne diese keine wichtigen Schritte tun, ohne an sie zu denken. Hughes habe erklärt, daß die Weltmacht die moralische Verantwortung über Ausland übernehmen müsse. Aber nach dieser Erklärung bleibe alles der Entscheidung des Augenblicks überlassen.

W.B. Washington, 13. November. (Havas.) Nach dem Programm des Staatssekretärs Hughes betreffend die Einschränkung der Seerüstungen würde Großbritannien den Bau von vier neuen Einheiten vom Typ Hood einstellen und alle Panzerschiffe der ersten und zweiten Linien vom Typ King George 5. eingezogen streichen. Japan würde auf den Bau von zwei Panzerschiffen und vier Panzerkreuzern verzichten und drei Einheiten erster Klasse, sowie vier Panzerkreuzer, die auf Stapel liegen, und 10 Dreadnoughts streichen. Die Vereinigten Staaten würden 15 gegenwärtig im Bau befindliche Panzerschiffe und 15 andere Panzerschiffe streichen.

Lloyd George und die große Konferenz.

„Der einzige Weg zur Sicherung für die menschliche Rasse.“

Wien, 12. November. Die große Konferenz tritt morgen in Washington zusammen.

Lloyd George wird in den ersten Wochen nicht anwesend sein, weil ihn die irische Frage in London zurückhält. Aber der Premierminister von England hat gestern bei einem Bankett eine Rede gehalten, die man als den Auftakt der Konferenz bezeichnen kann und die beweist, wie einst die Londoner Regierung die Beratung von Washington nimmt.

Lloyd George hat gesagt, die Menschen gehören zu den Tieren, die am schwersten lernen. Nach den furchtbaren Krieg aller Zeiten sei ihr Sinn nur darauf gerichtet, neue Kriegsmaschinen zu erzeugen.

Der Wahnsinn der Rüstungen.

Tatsächlich ist der Wahnsinn der Rüstungen nie so groß gewesen wie jetzt und während die Besiegten entwaffnet wurden, versetzten sich die Sieger immer neue Waffen. Die Budgets der Heere und der Flotten sind nicht nur durch den veränderten Geldwert gestiegen und wir haben erst vor wenigen Tagen an dieser Stelle die Ziffern verzeichnet, die für die Ausgaben der Rüstungen zur See aufgewendet werden.

Zwischen Amerika, England und Japan ist ein Wettlaufen begonnen worden und schon in wenigen Jahren dürfte die amerikanische Flotte die englische an Stärke überreffen. Das ist eine deutliche Mahnung an England und diese Tatsache macht es begreiflich, daß die Londoner Regierung heute mit großem Eifer die Idee von Harding aufgreift, weil ein Schritt halten mit dem noch kapitalstärkeren Amerika auf die Dauer nicht möglich ist und weil gerade in England die allgemeine Wirtschaftskrise die Notwendigkeit einer Ersparungspolitik besonders populär gemacht hat.

Die Bedeutung der Konferenz.

Der englische Premierminister misst unter diesen Umständen den Beratungen über die Abrüstung die größte Bedeutung bei. Er sagt, die Abrüstung sei der einzige Weg zur Sicherheit für die menschliche Rasse, und am Schlusse seiner Rede steht der Satz, daß das Gelingen dieser Konferenz diese zum größten Ereignis unserer Zeitrechnung machen würde.

Es ist freilich kaum anzunehmen, daß so weitgehende Hoffnungen sich erfüllen könnten, aber es wäre schon ein Gewinn für die ganze Menschheit, wenn die Idee, unter deren Regide sich morgen die Abgesandten der siegreichen Weltmächte versammeln, der Verwirklichung auch nur um einen Schritt näher gebracht werden könnte. Ein nächster Krieg wäre noch schrecklicher als der vergangene, und der bloße Gedanke an die neuen Mordwerkzeuge muß einen erschauern machen. In Amerika ist eine chemische Erfindung gelungen, die es ermöglicht, durch wenige Tropfen eines Präparats, das in täglich Tausenden von Tonnen hergestellt werden könnte, ein Menschenleben zu zerstören. Auch die Technik der todbringenden Gase hat die höchste Vollendung erreicht und gerade das Uebermaß dieser unmenschlichen Vorbereitungen müßte die Welt dazu

bringen, den Krieg, wenn er sich schon nicht ganz verbannen läßt, wenigstens möglichst einzudämmen. Die Rede von Lloyd George, aus der die Bereitwilligkeit von England zu ersehen ist, darf an Vorabend der Washingtoner Beratungen als gutes Zeichen genommen werden.

Die englische Thronrede. Große Besorgnis über die Lage in Irland.

London, 11. November. In der Thronrede des Königs anlässlich der Beendigung der Parlamentssession heißt es weiter:

Der Zustand hat in Oberschlesien unglücklicherweise die Verhandlungen wegen der Festlegung der Grenze verzögert. Auf einer Zusammenkunft der alliierten und assoziierten Mächte in Paris wurde beschlossen, den Völkernbund einzuladen, die Grenzfrage zu prüfen und Vorschläge für eine Regelung zu machen. Diese Vorschläge sind kürzlich eingelaufen. Es wurden Maßnahmen getroffen, um sie zur Anwendung zu bringen. Es liegen Gründe zur Hoffnung vor, daß sie von den beiden am meisten interessierten Mächten werden durchgeführt werden und daß sich in allem eine friedliche und ehrenvolle Regelung ergibt.

Auf den griechisch-türkischen Konflikt übergehend sagte der König: Meine Regierung hat auf der Konferenz der Alliierten im März und neuerdings im Juni sich bemüht, den Frieden im Orient herzustellen. Dies ist durch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vereitelt worden. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, daß die Feindseligkeiten durch einen gerechten Frieden beigelegt werden. Meine Regierung ist in Verbindung mit ihren Alliierten bereit, die erste Gelegenheit zu benützen, um bei der Verwirklichung dieses Zieles zu helfen.

Am Schlusse der Thronrede heißt es: Die Lage in Irland erfüllt mich mit großer Besorgnis. Ich fordere die Führer aller Parteien in Irland und alle Persönlichkeiten, in deren Händen die Macht liegt, die gegenwärtigen Verhandlungen und Erörterungen zu fördern und Geduld zu beweisen, damit zwischen meinem Volke in England und meinem Volke in Irland ein friedliches und loyales Zusammenwirken ermöglicht werde. Es ist mein fester Glaube, daß mit gutem Willen und dem ehrenvollen Entschluß, die vorgekommenen Beleidigungen zu vergessen, ein dauerhafter Friede schließlich erreicht werden wird.

Tschechoslowakei.

WKB. Prag, 12. November. Im Budgetauschuß erklärt der Minister für nationale Verteidigung, daß bei der Mobili-

sierung der tschechoslowakischen Wehrmacht durchschnittlich in allen Ländern 90% der Wehrpflichtigen eingerückt seien. In der Frage der deutschen Offiziere erklärte der Minister, daß von 70.000 Anmeldungen bereits 1/5 erledigt worden seien und daß es natürlich sei, daß ein großer Teil der Offiziere entlassen werden müßte, weil die Tschechoslowakei nicht soziale Offiziere braucht. Wenn diese Maßnahmen insbesondere deutsche Offiziere treffen werden, so wird das nur deshalb der Fall sein, weil sie die Dienstsprache nicht kennen.

Brands Richtlinien für die Abrüstungskonferenz.

Paris, 12. November. Ueber die politischen Richtlinien, die Brand auf der im „Echo de Paris“ Frankreich werde nicht versuchen, für den Fall eines deutschen Angriffes amerikanische Garantien, die den Traditionen der Vereinigten Staaten widersprechen, durchzusetzen. Um so freier werde Frankreich über die Einschränkung der Rüstungen zu Lande sprechen können. Es werde nicht zulassen, daß das Problem der Wiedergutmachungen berührt werde. Für die Besprechung finanzieller und wirtschaftlicher Angelegenheiten wolle Paris als Ort der Konferenz Washington vorzuziehen. In der Frage des äußersten Ostens werde Frankreich nach Möglichkeit die von Afrika vorgeschlagene Regelung unterstützen.

Die Streiklage in Rom.

WKB. Rom, 12. November. (Stefani.) Der Streik in Rom dauert fort. Der Eisenbahnverkehr wird jedoch mit Militärpersonen und Eisenbahnern, die sich dem Streik nicht angeschlossen haben, abgewickelt.

Der Konflikt wegen Albanien.

Bukhara, 12. November. Der „Jutro“ meldet aus Beograd: Die Vojachastkonferenz sandte am 7. November ihrer Regierung eine scharfe Note, in der sie verlangte, daß die jugoslawischen Truppen aus den albanischen Gebieten an die Grenze des Jahres 1913 zurückgezogen werden, weil sonst Jugoslawien beim Völkernbund, der schon zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen sei, angeklagt würde. Der Völkernbund werde in erster Linie die Frage der albanischen Grenzen, die die Vojachastkonferenz nach dem Londoner Beschluß vom Jahre 1913 mit Berichtigungen bei Dobar, Prizren und Podgorica festlegte, behandeln. Heute nachmittags debattierte der Ministerrat über diese Frage und beschloß, den Mächten eine Note zu senden, die die Unannehmlichkeit dieser Grenze für uns betont. Die in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchte über ein Ultimatum der Entente an Jugoslawien entsprechen nicht der Wirklichkeit. In der Ministerratssitzung wurde auch festgestellt, daß die Nachrichten über neue Opera-

Die Brieftasche

30 Roman von H. Groner.

(Nachdruck verboten.)

Heuns schlante Finger drückten sich fest in die seidene Decke, unter der ihn fror, trotzdem die Temperatur eine recht angenehme war.

Drei Tage später.

Am 29. April geleitete der Baron seine Schwester und seinen toten Oheim in das Schloß.

Lena berichtete ihm während der Fahrt vom Bahnhof zum Schloß nur, daß Ludwig Bräuner unterwegs von einer wichtigen Angelegenheit zurückgehalten worden sei.

Ihr Bruder zeigte keine Neugier, zu erfahren, welcher Art diese Angelegenheit sei, und so fühlte sich Lena nicht veranlaßt, jetzt schon flüchtig über eine Sache zu reden, die für sie eben nicht dargestellt werden konnte.

Biemlich schweigsam legten sie diese trübliche Fahrt zurück. Im Schloß angekommen, hatten weder die Baronin, noch Paul etwas dagegen, daß sich Lena sogleich in ihr Zimmer zurückzog. Beide fanden es nur natürlich, daß sie nach all dem Erlebten und nach der langen Reise der Ruhe bedürfte.

Vott jedoch, die ihr mehr als Neugier als aus Dienstfeier folgte, dachte bei sich, daß die Baroness doch nicht sehr müde sein könne,

denn Lena schickte sie mit dem Bemerkten fort, sie wolle sich allein umkleiden und ihre Koffer allein auspacken.

Als sie jedoch allein war, dachte Lena weder an Umkleiden noch an Auspacken, sondern sie setzte sich auf den nächsten Stuhl und starrte trostlos vor sich hin.

„Das also war meine erste große Bergungsreise“, dachte sie. „Zwei Menschen habe ich auf ihr verloren — den einen für immer und den andern mindestens für eine lange Zeit. Und nun bin ich daheim! — sie lächelte schmerzhaft — „daheim, wo ich das, was mein Herz begehrt, sorgsam verbergen muß, wo mich von neuem ein Mensch verfolgen wird, der mir widerwärtiger ist als eine Spinne, und den Mama selber auf mich heßt und vor dem Paul mich schützt. — Ja — jetzt bin ich wieder — daheim!“

Ein bitterliches Weinen schloß diese trüblichen Erwägungen. — — —

Der Tag des Begräbnisses war da.

Am Vorabend schon war Gräfin Plan mit ihrer Tochter, beide in Trauer gekleidet, im Schloß eingetroffen.

Sie toten schon jetzt, als gehörten sie zur Verwandtschaft. Beim Abendessen saß Komtesse Fisi neben Paul, redete nur im Flüsterton und ließ ihre schöne weiße Hand oft „zufällig“ neben der feineren liegen, was so aussah, als ob diese beiden Hände zueinander gehörten. Aber Fisi war innerlich wütend. Sie ärgerte sich darüber, daß Heun gerade nur

soviel mit ihr sprach, als unumgänglich nötig war, wenn er sie nicht geradezu beleidigen wollte.

Außer diesen beiden Damen waren nur noch eine Komtesse Aureliens und Graf Vorn da.

Der Graf war mit den beiden Plans angekommen, er aus Magensfurt, wo er eine bescheidene Stellung in einem beschäftigten Amt einnahm, die beiden Damen aus der kleinen kärntnerischen Stadt Friesach, in der sie wohnten. Sie besaßen dort, am Fuße des Petersberges, ein kleines Anwesen, das sie ihr „Gut“ nannten, das jedoch nur aus einem einfachen Hause und einem allerdings sehr schönen und großen Garten bestand.

Baron Paul hatte natürlich nichts dagegen, daß Gräfin Plan und ihre Tochter da waren, es berührte ihn jedoch sehr unangenehm, daß sie gerade heute so familiär taten. Deshalb zog er sich sehr bald zurück. Darin konnte niemand etwas Befremdendes sehen, denn er hatte ja erst vor zwei Tagen das Bett verlassen und sah zudem noch sehr lebend aus. Dennoch machte die Gräfin ein langes Gesicht, als er sich nach kurzer Entschuldigung entfernte, und Komtesse Fisi warf ihm einen wütenden Blick nach, um sich dann dem Grafen Vorn zu widmen.

Aber sie hatte nicht gleich Glück damit, denn Vorn schien jetzt nur Augen und Ohren für Lena zu haben, die er interessiert nach ihren Reiseeindrücken fragte und ihr schlaue Ratschläge gab, um sich zu entschuldigen.

Verlassen wandte sich Fisi der Komtesse der Baronin zu, denn da Aurelie sich mit der Gräfin Plan unterhielt, blieb für die Komtesse nur diese alte, glänzlich schwarzhaarige Dame übrig, mit der eine Konversation ebenso schwierig als uninteressant war.

Aus diesem und noch aus anderen Gründen war Fisi schlechter Laune. Und sie war froh, als man sich zurückziehen konnte.

Als sie allein war, ärgerte sie sich noch immer weiter. Vor allem war sie wütend darüber, daß Vorn dieser jeden Lena den Hof machte und daß er schon in sie verliebt war, noch ehe sie das reiche Erbe besaß, das ihr jetzt in den Schoß gefallen war. Und sie — Fisi — mußte sich um Paul bemühen, der keinen anderen Reiz für sie hatte, als daß er der Herr eines jetzt wieder recht wertvollen Gutes und seit einigen Tagen ein noch viel reicherer Mann geworden war.

Als sie sich auszuheilen begann, kam ihre Mutter, deren Zimmer neben dem ihren lag, zu ihr herein.

Sie sah jetzt düstert aus in dem alten Morgenrock, den sie trug. Ihre ungewöhnlich große Figur und auch ihre Magerkeit kamen in dem schlaff niederhängenden Gewand recht deutlich zum Ausdruck und ebenso deutlich die große Müdigkeit.

„Hast du nicht etwas Gold-Crem?“ fragte sie. „Ich habe die Baseline vergessen und meine Hände sind so rauh.“

tionen unserer Truppen in Albanien erfunden sind. Kämpfe in Albanien finden nur zwischen dortigen Stämmen statt.

SA. Beograd, 13. November. Aus Paris wird berichtet: Das Dorf Lim am Adriatische, das uns zufiel, wurde jetzt Albanien zugewiesen. Charakteristisch ist, daß sich vor einiger Zeit in London ein Syndikat zur Exploitation des Fischfanges am Adriatische gründete und daß hierauf der englische Experte Temperly die Grenze so bezeichnete, daß Lim an Albanien fällt. Damit das verständlich ist, muß man wissen, daß die Umgebung des Dorfes Lim für den Fischfang am Adriatische von außerordentlicher Wichtigkeit ist und daß beinahe ausschließlich nur jene ihn betreiben können, die das genannte Dorf in den Händen haben.

Kämpfe in Albanien.

SA. Beograd, 12. November. Die „Politika“ meldet aus Prizren: Die Mirditen beendeten erfolgreich ihre Aktionen gegen die Regierung von Tirana. Nach den letzten Berichten von Flüchtlingen sind die Regierungstruppen vollkommen gesprengt und die Entwaffnung ihrer Reste wurde auf dem ganzen Gebiete, wo Mirditen wohnen, durchgeführt. Die Desorganisation der Regierungstruppen sicherte den Mirditen den völligen Erfolg.

Kritische Lage der Regierung.

Die Radikalen gegen die Koalition.

Beograd, 12. November. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es infolge der Haltung des radikalen Klubs, in welchem Elemente in der Majorität sind, die eine Veränderung in der heutigen Regierung fordern, wenigstens in betreff einiger Persönlichkeiten zu einer Regierungskrise kommen dürfte. Minister für die Konstituante Herr Trifković, gegen den im Klub der Radikalen eine starke Opposition besteht, erklärte, daß er bis längstens Montag Minister bleiben werde.

Beratungen im Klub der Radikalen.

Beograd, 12. November. Der Abgeordnetenklaus der Radikalen setzte heute seine Beratungen über die politische Lage fort. In der Vormittagssitzung sprachen Grčić, Prodanović, Terzić, Uzunović, und Marko Trifković. Die ersten drei Redner griffen auf das heftigste die heutige Regierung an und forderten für die Radikalen das Portefeuille des Innern und eine Veränderung der Person des Finanzministers, wobei sie einige radikale Minister erwähnten. Die Minister Uzunović und Trifković traten für das Prinzip der heutigen Koalition ein, doch scheint es, daß ihre Reden nicht eben bestens entgegengekommen wurden. Die Klubmitglieder geben gar keine Erklärungen über den Verlauf der Sitzung ab, auf der es sehr stürmisch zugegangen zu sein scheint. Heute nachmittags dauerten die Besprechungen im radikalen Klub nahezu bis 8 Uhr. Nachdem Pavić alle Redner angehört und deren Meinungen vernommen hatte, beschloß der Klub, ein neues Einberufen mit den Demokraten abzuschließen.

Befegung des Burgenlandes.

Einmarsch der österreichischen Wehrmacht.

Wien, 13. November. Amstich wird gemeldet: Auf Grund des von der Regierung

erhaltenen Auftrages hat das Bundesheer heute die Besetzung des Burgenlandes mit Ausschluß des Abstammungsgebietes von Deuburg begonnen. Da die im Staatsvertrage von St. Germain festgelegte Stärke und Ausrüstung des Heeres zum gleichzeitigen Einmarsch in das ganze zu übernehmende Gebiet nicht ausreicht, erfolgt die Besetzung abschnittsweise. Demgemäß überschritt die Kolonne des Bundesheeres, gefolgt von der Gendarmerie, heute vormittags die niederösterreichische Grenze, um zunächst das Gebiet nördlich der Abstammungsgrenze von Deuburg zu besetzen. Im Laufe des Tages zogen unsere Truppen, von der burgenländischen Bevölkerung allerorts freudig begrüßt, in Eisenstadt, dem größten Orte des nördlichen Landes, und in Ruhe nördlich des Neustädtersees in Neusiedel am See, Parndorf und Neudorf ein.

Wien, 13. November. Bei dem heute begonnenen Einmarsch in das Burgenland ist das Bundesheer nirgends auf Widerstand von Freischärlern oder Banden gestoßen. Die Bevölkerung hat die Truppen überall freudig empfangen.

Wien, 12. November. Heute vormittags ist der Personenzug Nr. 104 beim Einfahrtssignal in die Station Gloggnitz auf dem Güterzug Nr. 868 aufgefahren. Sechsmert, wobei ein Kondukteur dieses Zuges getötet und zwei leicht verletzt wurden. Von dem Personal und den Passagieren des Personenzuges wurde niemand verletzt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Trauer. Herr Josef Dolanec, Beamter und Stellvertreter des Chefs des Korrespondenzbüros der Landesregierung in Lublona, verstarb heute früh mit Fr. Mitroslawa Petrilowa.

Todesfall. Am 13. November um halb 8 Uhr abends starb Tatta Skufel.

Privatangelegenheiten - Bildungsverein Maribor. Die Tanzeinrichtung des Privatangelegenheiten-Bildungsvereins hat bereits mit den Tanzeinrichtungen begonnen. Einschreibungen werden nur noch mehr heute Dienstag und Freitag ab 7 Uhr abends in der Gambriushalle entgegengenommen. Mit dem Beginn der nächsten Woche wird die Sprachsektion und Stenographiektion ihre Tätigkeit aufnehmen. Jene Mitglieder, welche die slowenischen Sprachkurse sowie Stenographiekurse besuchen wollen, werden ersucht, sich Dienstag oder Freitag in der Gambriushalle ab 7 Uhr abends einschreiben zu lassen.

Chauvinismus. Wir danken dem postni uradnik für die im „Tabor“ vom 11. November gegebenen Aufklärungen, können aber nicht umhin, zu erklären, daß uns jeder Chauvinismus, mag er von deutscher oder welcher Seite immer kommen, nach wie vor als verabscheuungswürdiges Kampfmittel abstoßen wird. Der Chauvinismus, der deutsche und der magyarische,

haben seinerzeit viel zum Ausbruch des Weltkrieges beigetragen und das ist eine Warnung, die eine Nachahmung dieses Beispiels nicht empfiehlt. Zudem ist die Kampart primitiv und in ihrer Wirkung schädlich. Von unseren Nachbarn ist das deutsche Volk und seine große Masse das einzige, das mit uns in Frieden leben und von uns nichts haben will. Das ist eine schätzenswerte Disposition, die mit Wärme quittiert, dem deutschen Chauvinismus, soweit er noch aufkommen mag, das wirksamste Paroli bietet. Das so gegebene Beispiel würde ein Bedürfnis erfüllen, Nachahmung finden und Ruhe und Frieden in die Menschen bringen.

Im Streite angeschossen. Sonntag den 15. d. M. nachmittags unterhielt sich eine Gesellschaft im Gasthause Sajdica auf der Thesen. In der Gesellschaft befand sich auch der 29 Jahre alte, in der Koroska cesta 18 wohnende Dienstmann Rudolf Coll. Während der Unterhaltung kam es nun zu einem Streite, in diesem Verlaufe Coll von einem Manne mit einem Revolver bedroht wurde. Der Revolver ging plötzlich los und das Projektil steifte Coll am Kopfe, ohne ihm glücklicherweise eine größere Verletzung beizubringen. Coll wurde von der Polizei zur Rettungsabteilung geführt, von wo er nach erfolgter erster Hilfeleistung ins Allgemeine Krankenhaus überführt wurde.

Folgschwerer Sturz. Der 55 Jahre alte Hilfsarbeiter im Heizhause der Südbahn Franz Kelbić rutschte am Sonntag auf dem eisigen Boden bei der Arbeit im Heizhause aus und brach sich stark blutende Rippenwunden an der Schläfe bei. Die gerufene Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

Marktbericht. Am letzten Schweinemarkt wurden nur 20 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren: 5 Wochen alte Ferkel 150—200 K., 6—7 Wochen alte Ferkel 300—350 K., 5—6 Monate alte Schweine 1200—1500 K., ein Jahr alte Schweine 3000—3500 K. Zuchtschweine waren überhaupt nicht am Markte.

Der heutige . . . Die Güte des neuen Weines ist dazu angetan, manchen sonst mürrischen Kopf „aus den Angeln“ zu heben und ihn verschiedene Dummheiten zu bittieren. Zu denen sich der biedere sonntägige Heimkehrer aus dem Wirtschafte sonst niemals hinreißen lassen würde. Dies mußten auch die beiden Freunde Franz L. und Karl J. an sich erleben. Nachdem sie des Guten in der Umgebung der Stadt reichlich zuviel genossen, verließen sie gemeinsam das freundliche Gasthaus und tröteten heimwärts. Aber die gewaltige, in ihrem Innern angesammelte Freude war in ihren Expansionsgelüsten befestigt, die engen Kammern in der Brust zu sprengen und weniger höflich und lässlich als gewaltig erscholl ihre Stimme in den hereinbrechenden Abend hinein. Bald jedoch schien dessen genug zu sein und zwischen ihnen entspann sich eine lebhafteste Debatte über hohe politische Dinge. Ihr verschiedenartiger Standpunkt über die Frage, ob es für Marburg nützlich wäre, mit Absehnien einen Handelsvertrag abzuschließen, führte schließlich zu derartigen Meinungsverschiedenheiten, daß sie nur noch parlamentarisch, also mit der Faust, ausgefochten werden konnten. Die Erörterung der hohen Politik wollte aber einen bald herangekommenen Wachmann durchaus nicht hindern, mit den beiden jungen Prozeß zu machen und sie vor den Friedensrichter der Sicherheitsbehörde zu stellen.

„Des Morgens um halb vier . . .“ wurde letzten Sonntag der Br. mer der Südbahn Anton R. aus Ptuj von Sicherheitsorganen aufgegriffen, da er sich auf keinen Fall überzeugen ließ, daß die frühe Morgenstunde für seinen Gesangsbeitrag nicht besonders geeignet ist und da angenommen werden mußte, daß das p. t. Publikum wegen der ungleich verteilten Zuhörerenplätze Protest einbringen könnte.

Rino.

Mekni Rino. Das mit sehenswerten Szenen, reich ausgestattete Filmdrama „Die schwarze Gewitternacht“ wird heute Montag das letzte Mal vorgeführt. Der Saal ist geheizt.

Vom Tage.

Henny Porten. Henny Porten hat sich selbständig gemacht. Henny Porten, welche bekanntlich vor kurzem heiratete, hat in Berlin eine eigene Filmfabrik errichtet und bringt nunmehr ihre Filme in eigenem Verlage heraus. Der erste Film ihrer eigenen

Produktion „Die Geier-Wally“ erlebte einen derartigen Erfolg, daß es fraglich ist, ob Henny Porten in der gegenwärtigen Saison mehr als 5 Filme — von denen freilich schon drei erschienen sind — herausbringen wird, den ihre Erfolge „Geier-Wally“ und dem zweiten Film „Die Hintertreppe“ gefolgt einem großen amerikanischen Filmkonzern derart, daß Henny Porten gegenwärtig mit diesem Konzern zwecks eines einjährigen Filmgastspiels in Amerika in Unterhandlungen steht. Infolgedessen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Henny Portenfilme in der Saison 1922/23 in Amerika fabriziert werden. Wie jedoch verlautet, werden auch diese Portenfilme von den gleichen europäischen Filmkonzernen und Firmen vertrieben werden, wie bisher. Das Publikum wird sich demnach wie in der heutigen Saison, so auch in den kommenden Saisons an den Henny Portenfilmen erfreuen können.

Volkswirtschaft.

Ein tschechisches Nachtragsbudget. Die „Bohemie“ meldet, daß die Regierung dem Parlament ein Nachtragsbudget zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1921 unterbreiten wird. Das Gesamtbudget für das Jahr 1921 wird rund 2.627 Millionen tschechoslowakische Kronen betragen.

Kurze Nachrichten, entnommen aus den gleichnamigen Rubrik des „Südl. Lloyd“: Der Norddeutsche Lloyd wird ab Herbst 1921 mit zunächst drei Schiffen einen eigenen, vom dem Vertrag mit dem amerikanischen Portner unabhängigen Schiffsdienst nach Bremen, New York, eventuell auch Baltimore, einrichten und damit einen völlig vertragsfreien Amerikadienst aufbauen. Die bisherigen Vertragsfahrten bleiben daneben bestehen. — Um den Warenverkehr aus dem Hinterlande via Triest zu fördern, hat die kommerzielle Direktion des „Lloyd Triestino“ beschlossen, die Vagerfreiheit der in den eigenen Hangars im Triest bis zur Verschiffung zur Einlagerung kommender Güter zu verlängern, und zwar für Sendungen, die nach der Levante weiter verschifft werden, von 4 Tagen auf 15 Tage, für jene, die für die indischen Häfen und dem fernem Osten bestimmt sind, von 6 Tagen auf 30 Tage. — Von der A. Vorjig G. m. b. H. Teget ist eine Tiefpumpenvorrichtung gebaut worden, mit welcher man Wasser aus Tiefen von 30 Metern und darüber emporheben kann, ohne daß die Pumpe selbst in besonderer, schwer zugänglicher unterirdischer Pumpenkammer aufgestellt werden muß. — Die Wirkung der Tiefpumpenvorrichtung beruht auf dem Grundsatz des Siphons. — Der britische Agent in Moskau hat einen Bericht erstattet, in dem bestätigt wird, daß in Rußland eine Gesellschaft errichtet worden sei, die den Auftrag habe, die Handelsbeziehungen mit fremden Ländern zu führen. Die Gesellschaft wird im Auslande Biegenfelle, Schmalz, Kaviar und altes Eisen verkaufen. Der Wert dieser Waren betrage 215.780 Pfund Sterling.

SCHÖNHEIT

der Haut, des Gesichtes, des Halses, der Hände und Arme, sowie schöner Haarwuchs werden nur durch vernünftige Schönheitspflege erreicht. Tausende Anerkennungen sind von allen Ländern der Erde eingelangt für Apotheker Fellers: „ELSA“-LILIENMILCHSEIFE: Die mildeste, feinste Schönheitsseife; 4 Stück samt Packung und Porto 98 K. „ELSA“ GESICHTS-POMADE befeuchtet alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Miteesser, Falten usw., macht die Haut weich, rosig-weiß und rein. 2 Porzellantiegel samt Packung und Porto 52 Kronen. „ELSA“-TANNOCHINA

HAARWUCHS-POMADE stärkt den Haarboden, verhütet Haarausfall, Brechen u. Spalten der Haare, Schuppen, vorzeitiges Ergrauen usw. 2 Porzellantiegel samt Packung und Porto 52 Kronen. 9645

WIEDERVERKAUFER erhalten bei Bestellung von mindestens 12 Stück eines jeden Artikels RABATT!

DIVERSE: Lillienmilch 15 K, Bartweiche 8 K, feinstes Hagepuder Dr. Kluger in grossen Originalschachteln 30 K, feinstes Hagepuder in Patentdose 30 K, Damenpulver in Sackeln 5 K, Zahnpulver in Schachteln zu 7 K, in Sackeln zu 5 K, Sachets für Wäsche 8 K, Haar-Shampoo 5 K, rote Schminke 12 K, Briefchen 24 K, feine Parfüms zu 40 und 50 K, Haar-geist 58 K. — Für die diversen Artikel wird Packung und Porto separat berechnet.

EUGEN V. FELLER, Apotheker
STUBICA donja, Eisaplatz 182, Kroatien.

„Natürlich habe ich Cold-Cream da“, entschuldigte sich fast schüchtern die Gräfin Blau, die anderen gegenüber oft sehr scharf werden konnte. „Du warst schon fertig angezogen, da mußte ich noch die Spitzen postfertig machen; sie mußten doch heute noch abgeschickt werden. Herr Steiner hätte sie sonst nicht mehr zum Schneider schicken können.“

„Wofür sind sie bestimmt?“
„Für das Kleid einer Brautmutter. Die Frau eines Fabrikanten hatte es bestellt.“

„Gibt lachte bitter.
„Sehr gut“, meinte sie bissig. „Die Frau eines Fabrikanten trägt Spitzen, die eine Gräfin gekostet hat!“

Sie zog die Nadeln aus ihrem Haar und warf sie auf den Toilettisch, wobei sie ihre hohe, überschlanke Gestalt dahnte.

Ihre Mutter hatte sich in einen Sessel niedergelassen und schaute Gisi zu, wie sie das wirklich schöne Haar auflöste und zu Wirsten begann.

„Warum läßt du dir nicht vom Potti helfen?“ fragte die Gräfin.

„Damit sie es weiterverarbeiten kann, daß ich nicht einmal Watikwische habe?“ erwiderte Gisi.

Ihre Mutter seufzte.

„So laß mich dir helfen“, bat sie, aber die Komtesse schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Warum nicht?“ forschte die andere ge-
tränkt.

„Weil du es nicht verstehst, mit Haaren umzugehen.“

„Freilich, mit der Häkelnadel, die dir bei-

nen Duzus verschafft, kann ich besser umgehen“, sagte die alte Gräfin herb.

Gisi lachte spöttlich. „Schöner Duzus! Einige Paare Handschuhe, ein paar Hüte und hübsche Stiefel — ist das auch schon Duzus?“

„Schaffe ich dir denn nicht noch etwas mehr?“

„Und winst es mir dann vor. Da danke ich dafür.“

„Zudemfalls nimmst du es an.“

„Soll ich barfuß gehen?“

Jetzt mußten die beiden trotz ihrer gereizten Stimmung lachen.

„Nun, es ist für dich sehr günstig“, fuhr die Gräfin fort, „daß irische Spitzen jetzt hochmodisch sind, und daß ich es verstehe, die herrlichen Originale, die ich zum Glück noch besitzt, käufend zu kopieren, und daß Steiner in Klagenfurt so gut zahlt und dabei so diskret ist. Wenn er mich noch ein halbes Jahr beschäftigen kann, so kann ich auch einmal an mich denken und mich endlich wieder einmal mit Wäsche versorgen und mir ordentliche Schuhe kaufen, da werde ich mich dann weniger oft erkälten.“

Gisi stampfte mit ihren eleganten Stiefeln ungeduldig ein paarmal auf und murmelte dabei:

„Gott, du tust, als wären wir wirklich schon am Bettelstabe.“

Die Gräfin atmete schwer auf.

„Wenn wir noch nicht so weit sind, so bist wirklich du nicht schuld daran“, sagte sie hart. Gisi bröhte sich läch nach ihr um.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Berühmtes

Zweiköpfige Haierapparat-
Kette. Gilette usw. werden
zum Schleifen übernommen, per
Stück 2 A. Ebenso werden Haar-
scheide- und Pierdelhermal-
schneid- und färbemittel ge-
schaffen. Fr. Tomazich, Mar-
ibor, Slovenska ul. 1.
9684

Behrlich konzessionierter Ma-
seur und Bühnen-Oper-
atione empfiehlt sich ergebenst.
Schmerzlose Behandlung. Ivan
Oder, Poska ulica 5, 1. Stod.
Maribor. 9699

Fransösischer Unterricht wird
erteilt mit praktischer Anleitung.
Mr. in der Verm. 9667

Realitäten

Kauf und Verkauf von Realitäten,
Geschäften, Grundstücken, Bil-
den, usw. in Maribor und um-
gebung. Realitätenbüro, Mar-
ibor, Slovenska ul. 1.
9684

Mehrere Wohnungen mit 20
Joch, 17 Joch und kleinere we-
gen Ueberflutung sind zu ver-
kaufen. Anzulegen im Galtzhaus
Vintarich, Post Vesnice. 9683

In verkaufen

Poljane zu verkaufen, Spodnje
Radanje 29. 9657

Wohnung 1. Winter-Überzieher,
fertige Anzüge, Blusen- und
Damenmäntel von 900 A. auf-
wärts. J. Trpin, Maribor,
Glavni trg 17. 9639

Spezialfertige 30-lägerig nebst
Bügel, kleine Wagen und ein
Postwagen zu verkaufen. Mr.
der Verm. 9685

Schöne Damenmantel ganz
neu für 20- bis 25-jährige, billig
zu verk. Frankopanov ul. 59,
Parade links. 9693

Stilles Bett samt Tisch zu
verkaufen. Stritarjeva ulica 16.
9697

Eleganter Wintermantel mit
Pelztragen billig zu verkaufen.
Koroseva ulica (Volksgarten-
Kasse) 22. Verl. 9696

Schöne Buchhalterin und ein
Büro neue Buchhalterin
zu verkaufen. Anzulegen im Galtzhaus
Frankopanov ul. 59,
Parade links. 9693

Wohnung mit Stoffüberzug für gro-
ßen Herrn, passend für einen
Flaker um 1400 A. zu verkaufen.
Stubenci, Sokolska ul. 43. 9698

Schöne Melkkuh samt Kalb ist
zu verkaufen. Tezno 37, Mari-
bor. 9701

In vermieten

Reines Bett an ein Bräulein zu
vergeben. Anzulegen in W. 9680

In mieten gesucht

Ruhiges Bräulein sucht Zimmer
wenigstens mit separ. Eingang.
Preis Nebenfrage. Anträge unter
„Eosart“ an die Verm. 9623

Stellengesuche

Deutsche Frau sucht Stelle bei
anständiger Familie, am liebsten
zu Neugeborenen. Adresse in
der Verm. 9682

Bau-Konstruktionseisen

Stabellen — Träger — Bleche usw.
waggonweiser Bezug.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Inž. Rudolf Pečlin,
Maribor, Trubarjeva ulica 4. 9687 Telefon 82.

XXXXX XXXXX

I. Mariborski blokup

15. November Dienstag 4 Uhr

Eines Pariser Cassendubben

Reise um die Welt

oder Zwischen Bestien.

!! Familienvorstellung !!

!! Salbe Eintrittspreise !!

XXXXX XXXXX

Begen Ueberflutung

verkauft sofort: Speiszim-
mer, Schlafzimmer, Salon
und Küche, Marianne
Gavril, Maribor. 9501

ROFA.

Die leistungsfähigste, stabilste und
billigste Schreibmaschine ohne Farb-
band und ohne Unterhaltungs-
kosten mit patentierter Diodifärbung. Die Maschine ist
für slowenische, kroatische und deutsche Schreibweise ein-
gerichtet.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje

Inž. Rudolf Pečlin, Maribor.

Trubarjeva ulica 4. Telefon 82. 9688

Fabrikne Mercedes-Schreibmaschinen

mit auswechselbarem Typenford für slowenische, kroatische,
deutsche und cyrilische Schrift liefert sofort

Unt. Rub. Legat

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen u. Büroartikel

Eigene Werkstätte für Schreibmaschinen-Reparaturen, Ver-
tretung der „Continental“-Schreibmaschine für ganz Slowenien.

Lager von gebrauchten Schreibmaschinen und Registrierkassen

Maribor, Slovenska ul. 7, Tel. interurb. 100.

9564

Kaufe

Geschäftshaus

mit möglichst sofort freier Wohnung und Lokal.

Anträge unter „Großer Hof“ an die Verm.

9688

LOKOMOBILE

1 fahrb. Hochdruck-Sattdampfauspuff-Lokomobile 32/42/47

PS, Fabrikat Höpfer.

1 fahrbare Sattdampf-Lokomobile 80 PS, Fabrikat Garrett

Smith & Co. mit Vorsteuerung

1 stationäre Sattdampf-Hochdruck-Lokomobile 10/13/16 PS,

Fabrikat Lanz, komplett, betriebsfähig, sofort abzugeben.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje

Inž. Rudolf Pečlin,

Maribor, Trubarjeva ulica 4. 9689

Telephon 82.

Slovenska eskomptna banka v Ljubljani.

☉ Globenische Eskomptbank in Ljubljana. ☉

Gröffnung der Filiale in Slovenjgradec.

Der Verwaltungsrat der Slovenischen Eskomptbank in Ljubljana gibt bekannt,

daß dieselbe am

15. November 1921

ihre Filiale in Slovenjgradec, Glavni trg im Hause der Brüder Kopac (Reiffers

Nachf.) eröffnet.

Die Filiale wird sich mit allen ins Bankfach einschlägigen Arbeiten beschäftigen.

Der Verwaltungsrat.

9703

Verantwortlicher Schriftleiter: L. B. Alois Egl.

Druck und Verlag: Mariborska d. d. tiskarna

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere vielgeliebte, goldene

Tatka

hat uns am 13. November 1921 um halb 8 Uhr abends für
immer verlassen, was wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten mit blutendem Herzen anzeigen.

Oskar und Angela Skušek

Eltern

Nada, Majda und Silvica

Schwestern.

Janez

Bruder.

Maribor, 14. November 1921.

9700

Steirer-Wein!

Der König der Weine. Vermittlung

Weinagentur J. War Kleinische

Maribor, Metkandrova cesta 12, 2. Stod. 9694



KINDERMEHL

überall
für

Beste Nahrung für Säuglinge!

Aussern kräftigendes Mittel für Ma-
genleidende, Rekonvaleszenten u.
namentlich für unterernährte und
schwächliche Personen jeden
Alters.

ÜBERALL ERHÄLTICH.

Fabrik chem. Nährstoffe

„SALUBRA“ A. G. ZAGREB

Boškovičeva ul. 23. Telefon 2-91

Fabrik NOVA GRADISKA

Haus in Maribor

Güßbahn-Nähe

mit größerem Garten oder Hof wird

gekauft. Anträge unter „Kaufmann“

Ljubljana, posterebanka 9577